

Manfred Neuhaus

### **Transatlantische Korrespondenzen von Marx und Engels**

Kurzmitteilung, vorgetragen vor der Klasse für Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät am 20. Dezember 2001<sup>1</sup>

Mit Kollegen Martin Hundt teile ich das Vergnügen, Ihnen einen neuen Band der Marx-Engels-Gesamtausgabe zu präsentieren. Es ist der Band 14 der Ersten Abteilung. Damit liegen sechzehn von 32 Bänden der Werke, Artikel und Entwürfe und 45 von 114 Bänden der Gesamtausgabe vor.

Der neue MEGA-Band<sup>2</sup> dokumentiert eine von der tradierten Forschung und Rezeption eher stiefmütterlich behandelte Komponente des Schaffens von Marx und Engels – ihre Korrespondententätigkeit für die „New-York Tribune“ und die Breslauer „Neue Oder-Zeitung“ im Jahre 1855, insgesamt 200 Artikel und Entwürfe, darunter 33 Texte, die erstmals in einer Ausgabe ihrer Werke veröffentlicht werden. Neben Marx' Entwurf „The commercial crisis in Britain“ und zwei Konzepten für Beitragsfolgen über den Panslawismus aus der Feder von Engels, handelt es sich dabei um anonym veröffentlichte Artikel in der „New-York Daily Tribune“, für die die Autorschaft von Marx und Engels im Kommentarband begründet wird.

Marx und Engels waren ein reichliches Jahrzehnt, von 1851 bis zum Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges, Leitartikler einer der größten und einflußreichsten Zeitungen der Welt. Von dem späteren Präsidentschaftskandidaten Horace Greeley gegründet und von Charles Dana, dem künftigen Nachrichtendienstchef der Union redigiert, galt die „New-York Tribune“ als Geburtshelferin der Republikanischen Partei. 1854 betrug ihre Gesamtauflage 152.280 Exemplare, womit sie selbst die berühmte Londoner „Times“

---

1 Siehe auch Manfred Neuhaus: Zum Stand der Arbeit an der Marx-Engels-Gesamtausgabe. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät. Berlin. Bd. 34. Jg. 1999. H. 7. S. 129–133.

2 Karl Marx / Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA). Herausgegeben von der Internationalen Marx-Engels-Stiftung. – Erste Abteilung: Werke. Artikel. Entwürfe. Bd. 14: Werke. Artikel. Entwürfe Januar bis Dezember 1855. Bearbeitet von Hans-Jürgen Bochinski und Martin Hundt. Unter Mitwirkung von Ute Emmrich und Manfred Neuhaus. Berlin: Akademie Verlag 2001. XV, 831 S. Text und S. 832–1695 Apparatus.

übertraf. Dieser Erfolg wurde diesseits des Atlantik, nicht zuletzt in preußischen Amststuben, aufmerksam registriert: „Die New-York Tribune Zeitung und Wochenblatt“, berichtete die Zentralpressestelle dem Innenminister, „ist ein Organ der whigistischen Parthei, gefällt sich aber sonderbarer Weise in socialistischen Extravaganzen“.

Etwa die Hälfte der in der Regel mit 2 Pfund Sterling honorierten 500 Manuskripte des ungewöhnlichen Journalistenduos Marx / Engels hat Charles Dana als ungezeichnete Leitartikel veröffentlicht und das Gerücht lanciert, General Winfield Scott habe die aufsehenerregenden Militärkolumnen darunter verfaßt. Daß ihr tatsächlicher Autor als Manager eines mittelständischen Textilunternehmens im fernen Manchester tätig war und Friedrich Engels hieß, dürfte nur wenigen Zeitgenossen bekannt gewesen sein und gibt Edition und Forschung noch nach anderthalb Jahrhunderten so manches Rätsel auf. Damit wären wir beim editionsphilologischen Kernproblem unseres neuen Bandes, den von unserem verehrten Kollegen Dr. Hans Bochinski in bewunderungswürdiger Weise geführten Autorschaftsbestimmungen und Echtheitsprüfungen.

Neben dem Erkennen literarischer Fälschungen und der Identifizierung von Autoren anonym oder unter Pseudonym erschienener Veröffentlichungen, denken wir an die verschlungenen Pfade der Shakespeare-, Nietzsche- oder Kafkaphilologie, gehört die Bestimmung der Zuverlässigkeit der jeweiligen Textgestalt zu den Hauptaufgaben des Editors. Wie ein Detektiv sucht er „Spuren“ und gelangt zu „Indizien“, d. h. festgestellten „Tatsachen“, mit deren Hilfe die Autorschaft hinreichend begründet oder ausgeschlossen werden kann.

Im Falle der Mitarbeit von Marx und Engels an die „New-York Tribune“ handelt es sich meist um dreierlei Spurenarten: *Erstens* die überlieferten Parallelstellen aus Briefwechsel, Notizbüchern sowie früheren und späteren Texten von Marx und Engels, *zweitens* damit kongruenten Textpassagen in ungezeichneten Leitartikeln der „New-York Daily Tribune“ sowie *drittens*, Autoren und Redaktion kommunizierten ja noch nicht per E-Mail oder Fax, die Rekonstruktion des transatlantischen Postschiffverkehrs. Der Editor ist also zunächst gehalten, alle formalen Autorschaftsindizien in einer widerspruchsfreien Beweiskette zu synchronisieren, bevor in einem zweiten Schritt anhand von textkongruenten Parallelstellen die eigentliche Echtheitsprüfung vorgenommen wird.

Bochinskis Forschungsertrag ist ungewöhnlich und fügt dem von mehreren Editorengenerationen erforschten Oeuvre von Marx und Engels zwanzig „neue“ Texte hinzu. Dazu kann ich ihn nur beglückwünschen.

Das Themenspektrum des neuen Bandes, gestatten Sie bitte noch diesen Ausblick, umfaßt die großen Fragen der europäischen Politik und Diplomatie, Konjunkturbeobachtung, Parlamentsberichterstattung sowie Kriegskunst und Militärgeschichte. Mit einer an den Werken Helmuth von Moltkes und Adolf von Zastrows geschulten Analytik kommentiert Engels die Gefechte, Schlachten und Belagerungsoperationen des Krimkrieges, der der erste Krieg der Moderne gewesen sein dürfte, in dem das Industriepotential und die bessere Infrastruktur den Ausgang entschieden. So gesehen war Sevastopol' eine Vorwegnahme von Verdun und ging in der mörderischen Monotonie des Materialeinsatzes, wie Engels als einer der ersten Zeitgenossen beobachtet hat, alle Strategie verloren. Für ihn war die Unentschlossenheit der Alliierten ein untrügliches Indiz dafür, daß, so Engels Diagnose, „in demselben Maße, wie sich während der langen Friedensperiode das *Kriegsmaterial* durch den industriellen Fortschritt verbessert hat, die *Kriegskunst* heruntergekommen ist. Hätte ein Napoleon die Batterien vor Sewastopol gesehen, die vor acht- und zehnzölligen Geschützen starteten, so hätte er unwiderstehlich einen Lachanfall bekommen“ (MEW 10. S. 543. – MEGA I/13. S. 534).

Der Leser blickt, dies dürfte den besonderen Reiz des Bandes bestimmen, in die Schreibwerkstatt eines Journalistenduos, das gleichzeitig für ein Millionenpublikum in den Vereinigten Staaten und für eine der Zensur unterworfenen preußischen Regionalzeitung“ korrespondiert, ohne für die Leserschaft aus der Anonymität herauszutreten.